



Hartmut Buchholz

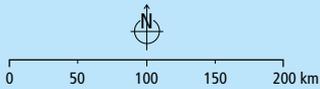
Marokko

Entdeckungsreisen zwischen Kasbahs und Moscheen: von den Königstädten durch den Hohen Atlas in die Oasen des Dra-Tals, von der Atlantikküste in die Wüsten des Südens ...

DUMONT
REISE-HANDBUCH

aktiv
erleben





-  Kulturerlebnis
-  Naturerlebnis

Atlantischer
Ozean



Hartmut Buchholz

Marokko

DUMONT
REISE-HANDBUCH

Inhalt

Marokko im Plural	8
Marokko als Reiseland	10
Planungshilfe für Ihre Reise	13
Vorschläge für Rundreisen	16

Wissenswertes über Marokko

Steckbrief Marokko	20
Natur und Umwelt	22
Wirtschaft, Soziales und aktuelle Politik	26
Geschichte	40
Zeittafel	52
Gesellschaft und Alltagskultur	54
Architektur und Kunst	66

Wissenswertes für die Reise

Anreise und Verkehr	76
Übernachten	84
Essen & Trinken	86
Outdoor	91
Feste und Veranstaltungen	92
Reiseinfos von A bis Z	94

Unterwegs in Marokko

Kapitel 1 – Mittelmeerküste, Rif und Nordosten

Auf einen Blick: Mittelmeerküste, Rif und Nordosten	116
Tanger und Umgebung	118
Tanger	118
Strände in der Umgebung	131
Mittelmeerküste und Rif	132
Ceuta	132
Entlang der Küste nach Tetouan	133



Tetouan	133
An der Rifküste Richtung Melilla	139
Durch das Rif nach Al Hoceima und Melilla	139
Vom Nordosten ins Landesinnere	155
Von Melilla nach Oujda	155
Oujda	156
Durch die Meseta nach Figuig	158
Figuig	160
Von Oujda über Taza nach Fès	161
Aktiv: Parc national de Tazekka	164

Kapitel 2 – Der Mittlere Atlas

Auf einen Blick: Der Mittlere Atlas	168
Fès und Umgebung	170
Fès	170
Aktiv: Fès zu Füßen – eine Rundfahrt um die Stadt	172
Ausflüge von Fès	190
Meknes und Umgebung	194
Meknes	194
Aktiv: Mit der Pferdekutsche durch die Ville impériale	202
Ausflüge von Meknes	207
Von Meknes nach Marrakesch	214



Kapitel 3 – Marrakesch und der Hohe Atlas

Auf einen Blick: Marrakesch und der Hohe Atlas	220
Marrakesch und Umgebung	222
Marrakesch	222
Ausflüge in die Umgebung	245
Aktiv: Mit dem Fahrrad durch Marrakesch	245
Aktiv: Fahrt ins Paradies	246
An den Atlantik und in den Hohen Atlas	248
Über den Tizi n'Test nach Agadir	248
Von Marrakesch nach Ouarzazate	253
Aktiv: Über Telouet nach Ait Benhaddou	255
Ouarzazate	258



Kapitel 4 – Der Südosten

Auf einen Blick: Der Südosten	266
Durch das Dratal	268
Agdz	268
Dratal	269
Aktiv: Schnuppertour in die Wüste Erg Lihoudi	276
Weiter- oder Rückfahrt ins Tafilalet	279
Route des Kasbahs	280
Von Ouarzazate nach Er Rachidia	280
Er Rachidia	286
Aktiv: Durch die Dades- und die Todrhasschlucht	288
Von Er Rachidia durchs Tafilalet nach Taouz	290
Das Tafilalet	290
Von Er Rachidia ins Tafilalet	290
Erg Chebbi	296
Taouz	298



Kapitel 5 – Die Atlantikküste und der Süden

Auf einen Blick: Die Atlantikküste und der Süden	302
Die nördliche Atlantikküste	304
Von Tanger nach Rabat	304
Rabat	314
Aktiv: Zeitreise in eine Totenstadt – die Nekropole Chellah	324
Salé · Zwischen Rabat und Casablanca	330
Die mittlere Atlantikküste	332
Casablanca	332
Von Casablanca nach Agadir	348
Aktiv: Besuch der Tischlereien in der Medina von Essaouira	364
Agadir	367
Die südliche Atlantikküste	382
Nach Tafraoute und ins Tal der Ammeln	382
Von Agadir nach Tan Tan	386
Aktiv: Wandern durch den Parc national de Sous Massa	387
Tan Tan · Von Tan Tan nach Laayoune (351 km)	398
Laayoune	400
Das Grenzgebiet	403
Kulinarisches Lexikon	404
Sprachführer	406
Glossar	408



Register	410
Abbildungsnachweis/Impressum	416

Themen

Die Dattelpalme	25
Die ONA oder: Wem gehört Marokko?	30
M6 – Mittelalter und Moderne	38
Ein absoluter Monarch – Hassan II.....	48
Mourad, ein Schuhputzerjunge.....	56
Die fünf Säulen des Islam	60
Phantom Marokko	64
Eine Verlegerin in Marokko – Layla Chaouni.....	70
Mythos Tanger	122
Drogen in der Rifregion	146
Abd El Krim – der Löwe des Rif.....	152
Dschahilija – die Antike in Marokko.....	212
Die Seele der Medina – Marrakesch versus Fès	234
Heiratsmarkt in Imilchil.....	287
Das Quad – eine Polemik	299
El Raisouli – Marokkos Robin Hood?	307
Hubert Lyautey	315
Die Grande Mosquée Hassan II in Casablanca	340
»As time goes by« – der Kultfilm »Casablanca«	345
Arganöl, das weiße Gold Marokkos	392

Alle Karten auf einen Blick

Mittelmeerküste, Rif und Nordosten: Überblick	117
Tanger.....	124
Tetouan	136
Mittelmeerküste und Rifgebirge.....	140
Durch die Meseta nach Figuig	159
Von Oujda über Taza nach Fès	162
Parc national de Tazekka	164
Der Mittlere Atlas: Überblick	168
Fès zu Füßen – eine Rundfahrt um die Stadt	172
Fès El Djedid	177
Fès El Bali	181
Fès	187
Meknes.....	196
Volubilis	211

Von Meknes nach Marrakesch	215
Marrakesch und der Hohe Atlas: Überblick	220
Marrakesch	226
Über den Tizi n'Test nach Agadir	249
Von Marrakesch nach Ouarzazate	254
Ouarzazate	260
Der Südosten: Überblick	266
Von Ouarzazate nach Mhamid	269
Route des Kasbahs	282
Durch die Dades- und die Todhraschlucht	288
Von Er Rachidia durchs Tafilalet nach Taouz	295
Die Atlantikküste und der Süden: Überblick	302
Von Tanger nach Rabat	310
Rabat	318
Zeitreise in eine Totenstadt – die Nekropole Chellah	324
Casablanca	336
Von Casablanca nach Agadir	349
Essaouira	358
Besuch der Tischlereien in der Medina von Essaouira	364
Agadir	371
Von Agadir nach Tafraoute und ins Tal der Ammeln	384
Wandern durch den Parc national de Sous Massa	387
Von Agadir nach Tan Tan	391
Von Tan Tan nach Laayoune	399

REISEN UND KLIMAWANDEL

Wir sehen Reisen als Bereicherung. Es verbindet Menschen und Kulturen und kann einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung eines Landes leisten. Reisen bringt aber auch die Verantwortung mit sich, darüber nachzudenken, was wir tun können, um die Umweltschäden auszugleichen, die wir mit unseren Reisen verursachen.

Atmosfair ist eine gemeinnützige Klimaschutzorganisation. Die Idee: Über den Emissionsrechner auf www.atmosfair.de

berechnen Flugpassagiere, wie viel CO₂ der Flug produziert und was es kostet, eine vergleichbare Menge Klimagase einzusparen. Finanziert werden Projekte in Entwicklungsländern, die den Ausstoß von Klimagasen verringern helfen. **Atmosfair** garantiert die sorgfältige Verwendung Ihres Beitrags.



*Traditionelle Beduinenzelte, Khaima,
in der marokkanischen Wüste*



Marokko im Plural

Marokko liefert sich nicht aus, man muss es selbst suchen und entdecken. Scharnier zwischen Europa und Afrika, zwischen christlichem Abendland und muslimischer Zivilisation, war das Land seit der Antike ein Mosaik aus verschiedensten kulturellen Prägungen. So gibt es Marokko vielleicht nur im Plural – ein Kaleidoskop aus Verheißungen.

Ein Marokkoführer zu schreiben ist letztlich eine Anmaßung. Mit einer – wie auch immer erworbenen – Kenner-schaft ist diesem Land nicht beizukommen, vorschnelles Bescheidwissen kann an seinen Realitäten nur abprallen. Bestenfalls kann ein Autor mit Sprache auf dieses Faszinosum namens Marokko reagieren, in gründlich recherchierten Momentaufnahmen, immer im Wissen, dass dieses Land sich in einem rasanten Umbruch befindet, der das heute Aktuelle schon morgen obsolet sein lässt. Umgekehrt ist dieses Land, eine der ältesten Monarchien der Welt, von erstaunlich starken Beharrungskräften bestimmt. Es gibt bis heute Regionen, die in einem »elektrifizierten Mittelalter« (Hubert Lyautey, s. Thema S. 315) versunken sind – so wie es Metropolen gibt, die, allen voran Casablanca, als Inbegriff von Moderne gelten können.

Wäre der Titel erlaubt, so müsste dieses Buch »Mein Marokko« heißen. Damit wäre signalisiert, was, wie vermittelt auch immer, für jeden Reiseführer gilt. Was kann er anderes sein als ein subjektives Kompendium, in dem sich die Person eines Autors spiegelt, seine Fähigkeit zur Beobachtung, seine Begabung für Einordnung und Bewertung, sein Talent zur Recherche, sein Sensorium für das Geheimnis und nicht zuletzt sein Instinkt für Sprache? Vielleicht sind in einem Reiseführer gerade die Passagen die subjektivsten, die Objektivität, ohnehin eine Chimäre, nur vortäuschen. Mein Marokko also – und nicht dieses Marokko.

Reiseführerautoren arbeiten, ob sie dies wollen oder nicht, einem Wirtschaftszweig zu, der, trotz aller Turbulenzen gerade auf diesem Markt, mit die höchsten Wachstumsraten erzielt. Die Tourismusindustrie, so das schwer widerlegbare Credo der Verächter, richtet weltweit überall die gleichen Verheerungen an. So ist dieses Buch vor allem als ein Appell zu verstehen, ein derart komplexes Land wie Marokko so zu bereisen, wie es ihm zukommt – in Kenntnis eines unvergleichlichen Reichtums an Geschichte, im Bewusstsein der kulturellen wie religiösen Traditionswerte des Islam, im Erstaunen angesichts eines einzigartigen Ensembles majestätischer Landschaften sowie besonders im Respekt vor den stets aufs Neue faszinierenden Menschen.

Marokko gehört – der Superlativ sei gewagt – dank seiner grandiosen, vielgestaltigen Landschaften, seiner reichen Kunst- und Kulturschätze sowie durch seine von berberisch-arabischer Herkunft geprägten Menschen zu den faszinierendsten Ländern der Welt. Drei bis vier Flugstunden von Mitteleuropa entfernt findet der Reisende traumhafte Sandstrände, die Gebirgspanoramen der Viertausender im Hohen Atlas, Dattelpalmenoasen und die arabische Medina als Inbegriff der orientalischen Stadt, die imponierende Architektur der hoch aufragenden Kasbahs und eine erste Ahnung der Wüste, der erbar-mungslosen Sahara. Marokko mag als morgenländische Fantasie eine Verheißung sein – ein in mancher Hinsicht vergleichsweise schwieriges Reiseland ist es auch.

Das Marokko von heute ist manchen Zerreißproben ausgesetzt. Zwischen den Diktaten der Moderne, den weltweit vernetzten Wirtschaftsmärkten und den internationalen politischen Machtstrukturen auf der einen und den islamischen Traditionen des Maghreb, den Beharrungskräften der Monarchie und seiner ›arabischen Seele‹ auf der anderen Seite muss Marokko, oft in heiklen Balanceakten, seinen eigenen Kurs finden. Die klassischen Merkmale für die Staaten der ›Dritten Welt‹ (geringe Industrialisierung, hohe Analphabeten- und Arbeitslosenrate, starke Auslandsverschuldung, hohes Bevölkerungswachstum, extremes soziales Ungleichgewicht, Dominanz des primären Sektors etc.) finden sich in Marokko fast alle. Umgekehrt verfügt Marokko, etwa im Großraum Casablanca-Mohammedia, über ein hochmodernes Industriezentrum; das Land hat mit einer forcierten Privatisierung eine rasante wirtschaftliche Liberalisierung eingeleitet, es ist führend im

Ausbau von Telekommunikation und Computertechnologie und es verfügt hinsichtlich Verkehrsverbindungen, Hotellerie und Gastronomie über die besten Infrastrukturen des Kontinents nach Südafrika.

Marokko – Land der Extreme und Ungleichzeitigkeiten. Die Hightechbüros an der Börse in Casablanca und die mit Esel und Hakenpflug betriebene archaische Landwirtschaft auf winzigen Parzellen, die Kamelzüchternomaden der Westsahara, die Handwerker in den Souks von Marrakesch, die Imame in Fès oder das akademische Proletariat, das sich in den Discos von Agadir an die Touristen verkauft: All das sind Facetten der marokkanischen Realität und zugleich verschiedene Aggregatzustände von Zeit. Dieser Reiseführer versucht, ein Sensorium für derartige Widersprüche zu schärfen und sie als das zu skizzieren, was sie sind: die Gesichter eines einzigartigen, eines verstörend schönen Landes.

Der Autor

Hartmut Buchholz

www.dumontreise.de/magazin/autoren



Hartmut Buchholz' erster Kontakt mit Marokko war das Ergebnis eines Zufalls. Mit einem Freund überführte er 1988 für einen marokkanischen Unternehmer eine Limousine von Bonn nach Casablanca. Damals nur zwei Wochen im Land, genügte dieses Intermezzo, um Marokko zu verfallen, um zu ahnen, dann zu wissen, dass hier etwas Fremdes, verstörend Schönes und betörend Geheimnisvolles lockte und lauerte. Der Wunsch, sich diesem Land reisend auszusetzen, ließ sich nicht länger verdrängen. Marokko wurde für den Autor das Entrée in den arabischen Maghreb, ins frankofone Westafrika, nach Zentralafrika, ins ostafrikanische Kenia. – Je mehr einer über Marokko weiß, desto weniger hat er begriffen ... Für den DuMont-Reiseverlag schrieb Buchholz auch »Marrakesch« und »Marokko – Der Süden«.

Marokko als Reiseland

In Marokko reisen

Marokko ist auf dem deutschen Reisemarkt seit Jahrzehnten eine gut eingeführte Destination, ein klassisches Reiseland mit einer zwar Schwankungen unterworfenen, insgesamt aber relativ stabilen Klientel. Vielleicht lockt der schwer fassbare Zauber des Orients, dieser einzigartigen Schnittstelle zwischen Europa, Afrika und arabischem Maghreb. Ohne den Reisenden mit den Härten schwarzafrikanischer Urlaubsländer zu konfrontieren, verheißt Marokko den ganzen Zauber der Fremde, eine durchaus exotische Atmosphäre, die es so in Europa nicht gibt.

Der kunstgeschichtliche Reichtum an Bau- und Denkmälern in den vier Königstädten, eine schillernde Metropole wie Tanger, die Oasenketten und Dünenzüge im südöstlichen Marokko, die Straße der Kasbahs, das fashionable Agadir, ein Ensemble an spektakulären Landschaften zwischen Hochgebirge und Wüste, ein vielfach noch uralten Traditionen verpflichtetes Kunsthandwerk, hinreißende Strände und Buchten, der bis heute prägende Gegensatz von Großstadt und ländlicher Welt, von Berbern und Arabern, die Zeugnisse einer zutiefst islamischen Zivilisation: Man weiß kaum, wo beginnen und wo enden, wenn man das Faszinosum Marokko auch nur in Ansätzen skizzieren will.

Marokko bietet im afrikanischen Vergleich zweifellos touristische **Infrastrukturen**, die zu den besten des Kontinents gehören. Dies beginnt bei einem hervorragend ausgebauten Netz asphaltierter Straßen selbst in den entlegensten Regionen, dazu gehören fertiggestellte Autobahnteilstrecken, ein exzellent funktionierendes Bankenwesen, eine Kommunikationstechnologie, die auf mitteleuropäischem Standard anzusiedeln ist. Dazu gehört auch eine weit gefächerte Hotellerie, die von luxuriösen 5-Sterne-Häusern bis zu einfa-

chen Herbergen für jeden Geldbeutel das passende Angebot bereithält.

Man sollte alle Schauermärchen, die gerade über Marokko kursieren, getrost ins Reich der Fabel verbannen: Marokko gehört unbedingt zu den **vergleichsweise sicheren Reiseländern** – was Attentate wie den Anschlag vom Juni 2003 in Casablanca oder vom April 2011 in Marrakesch nicht ausschließt, nicht ausschließen kann. Es gehört zu den durchaus zweischneidigen Konsequenzen einer regierenden absoluten Monarchie, dass die Geheim- und Sicherheitsdienste gerade in Marokko, auch die Tourismuspolizei, außerordentlich wachsam und effizient agieren.

Schließlich hat sich Marokko jüngst geradezu zu einem Eldorado für **Sport- und Aktivurlauber** entwickelt, die vor Ort einzigartige Bedingungen vorfinden. Golfer, Bergsteiger, Skifahrer, Surfer, Kanuten wie Segler schwärmen von Marokko in höchsten Tönen.

Marokko kann zu einer sinnlichen Sensation werden, für den, der ein Sensorium für diese Art Fremde aufzubauen vermag und sich ihr öffnen kann. Die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen mag es in Afrika vielfach geben – so wie in Marokko aber wird der Reisende ihr eher selten begegnen.

Die klassischen Sehenswürdigkeiten

Die klassischen Sehenswürdigkeiten, also Paläste, Stadttore, Mederses, Moscheen, Fondouks, Brunnen- und Befestigungsanlagen findet man in der Medina der vier **Königstädte** (Rabat, Meknes, Fès und Marrakesch), wobei vermutlich – aber schon hier gehen die Meinungen weit auseinander – Fès und Marrakesch die spektakulärsten sind. Eine so zauberhafte Stadt wie **Essaouira** eignet sich gerade für Marokkoneulinge vorzüg-

lich als Einstieg in das Land, die Grande Mosquée Hassan II in Casablanca und die Kasbah in Tanger sollte man ebenfalls gesehen haben. Asilah an der nördlichen Atlantikküste und Chefchaouen in der Rifregion sind zwar Kleinstädte ohne fest umrissenen Fundus architektonischer Sehenswürdigkeiten, sie lohnen aber durch ihre besondere Atmosphäre einen Besuch. Ähnliches gilt auch für Taroudannt.

Hochgebirgs- und Wüstenland

Um einen Eindruck vom Hochgebirgs- wie auch vom Wüstenland Marokko zu bekommen, empfehlen sich ein Abstecher von Marrakesch ins Ourikatal und ins Djebel-Toubkal-Massiv sowie eine Tour ins südöstliche Marokko: von Ouarzazate ins Tafilalet (Straße der Kasbahs, Dades- und Todhraschlucht, Region um Erfoud) oder von Ouarzazate, dem Lauf des Dra folgend, bis in die Region um Zagora (möglichst bis Mhamid).

Strandleben

Südlich von Essaouira kann man in der Regel das ganze Jahr über baden, zwischen Essaouira und Agadir, auch um Sidi Ifni und an der Plage Blanche finden sich hinreißende Strände und einsame Buchten.

Pauschalarrangements

Fast alle großen in Deutschland tätigen Reiseveranstalter haben Marokko im Programm. Wer das Land noch nicht kennt, mit den Gepflogenheiten im arabischen Raum (etwa beim Handeln oder beim Umgang mit den bisweilen sehr penetranten, selbst ernannten Fremdenführern) wenig vertraut ist, wer kaum oder kein Französisch spricht und wem die traditionellen Werte des Islam nicht geläufig sind, der ist vermutlich gut beraten, eine Pauschalreise zu buchen. Die meisten Angebote kombinieren Strandurlaub, zu-



Die Kasbah Ait Arbi in der Dadesschlucht

meist in Agadir, mit einer Rundreise, die häufig in die Königsstädte und/oder ins südöstliche Marokko (Hoher Atlas, Straße der Kasbahs, Dratal, Tafilalet) führt. Etliche Veranstalter arbeiten mit marokkanischen Partnern, die sich – wie Globus Voyages Maroc – gerade auf die deutsche Klientel spezialisiert haben. Ausnahmen mögen die Regel bestätigen, nach der die marokkanischen Firmen zumeist durch zuverlässige Organisation, einen modernen Busfuhrpark und kompetente, fast immer exzellent deutsch sprechende Reiseleiter überzeugen.

Individualreisen

Marokko ist ein ideales Reiseland für Individualtouristen. Wer auch nur ein wenig Talent zum Improvisieren hat, wer sich etwas für Land und Leute interessiert und eine – wöglichlich bisher unentdeckte – Begabung für die oft finitenreichen Prozeduren beim Handeln entwickelt, wer sein vielleicht verschüttetes Schulfranzösisch zu aktivieren vermag und sich zutraut, eine Unterkunft auf eigene Faust zu suchen, kurz, wer Reisen auch als nicht vollkommen planbares Erlebnis und Abenteuer begreift, der sollte unbedingt als Individualtourist durch Marokko reisen.

Das hervorragende Busnetz, eine breite Palette auch preisgünstiger Unterkünfte, die exzellenten Infrastrukturen und nicht zuletzt die vor allem im ländlichen Milieu bis heute sehr ausgeprägte Gastfreundschaft der Marokkaner kommen gerade Individualtouristen mit eher kargem Reisebudget sehr entgegen. Und wer sich bemüht, Arabisch zu sprechen, sei es auch noch so rudimentär, für den werden sich, oft unverhofft, manche Türen öffnen.

Fremdenführer vor Ort?

Mit Ausnahme von Fès El Bali und den Souks von Marrakesch sollte man überall in Marokko eigentlich auch ohne Fremdenführer zurechtkommen. Ein Fremdenführer ist dann zu empfehlen, wenn man für die Besichtigung einer größeren Stadt wenig Zeit hat und sich schnell und gezielt orientieren will. Die offiziellen, von den Délégation-du-Tourisme-Büros vermittelten Führer (*guides*) können sich durch Prüfungszertifikat und Plaket-

te ausweisen; überwiegend kennen sie ihre Stadt recht gut und sprechen mehrere Sprachen einigermaßen fließend.

Zu den größten Plagen Marokkos gehört das Heer der (speziell in Marrakesch) unerreich hartnäckigen falschen Touristenführer (*guides noirs*), die mit Tricks und Ausreden auf Kundenfang gehen und ihre Klientel oftmals in Läden in den Souks lotsen, wo sie Provisionen kassieren, falls es zum Kauf kommt. Die Tourismuspolizei hat sich jüngst mit einigem Erfolg diesem Problem gestellt und die übelsten Auswüchse in diesem Gewerbe vereitelt.

Man sollte die Tarife für einen Fremdenführer (ca. 100 DH für einen halben, ca. 150 DH für einen ganzen Tag) eindeutig im Voraus aushandeln und im Nachhinein auf keinen Fall an diesen Abmachungen rütteln lassen. Wer in den Souks nichts kaufen will, sollte dies auch unmissverständlich klarmachen!

Für abgelegene Wüstenpisten sowie für Bergtouren in den Atlasmassiven (besonders im Winter) sind Fremdenführer u. U. unentbehrlich.

WICHTIGE FRAGEN VOR DER REISE

Welche **Ausweise** braucht man für die Einreise und beim Reisen? s. S. 76

Welches **Budget** muss ich pro Tag für einen Urlaub in Marokko einplanen? s. S. 109

Pauschalarrangement oder **Individualreise** – was ist für wen warum geeignet? s. S. 11

Welche **Unterkünfte** eignen sich am besten? s. S. 84

Sollte man schon zu Hause **Geld** tauschen oder erst im Land? s. S. 98

Mit welchen **Verkehrsmitteln** reist man am besten innerhalb Marokkos? s. S. 78

Sind **Fremdenführer** wirklich unentbehrlich oder kommt man auch ohne fremde Hilfe zurecht? s. o.

Wie ist es um die **medizinische Versorgung** in Marokko bestellt, welche **Vorsorgemaßnahmen** sind wichtig? s. S. 99

Gibt es bestimmte **Benimmregeln und Tabus** in einem islamischen Land wie Marokko? s. S. 95

Wie lässt sich die aktuelle **Sicherheitslage** im Land einschätzen? s. S. 109

Planungshilfe für Ihre Reise



Angaben zur Zeitplanung

Bei den folgenden Zeitangaben für die Reise handelt es sich um Empfehlungswerte für Reisende, die ihr Zeitbudget eher knapp kalkulieren.

1. Mittelmeerküste, Rif und Nordosten

Seit Nador saisonal direkt von Deutschland angefliegen wird, hat die marokkanische Mittelmeerküste erheblich an touristischer Bedeutung gewonnen. Die Küstenregion – ins-



Kulturerlebnis



Naturerlebnis

Die Kapitel in diesem Buch

- 1. Mittelmeerküste, Rif und Nordosten:** S. 115
- 2. Der Mittlere Atlas:** S. 167
- 3. Marrakesch und der Hohe Atlas:** S. 219
- 4. Der Südosten:** S. 265
- 5. Die Atlantikküste und der Süden:** S. 301

besondere die Orte im Großraum Tetouan, die Fischerdörfer an der küstennahen N 16 und die Buchten um Al Hoceima – ist eine klassische Sommerdestination, im Winter sind hier etliche Hotelanlagen geschlossen. Eine Tour in die ostmarokkanische Meseta im Grenzgebiet zu Algerien bis in die Oasensiedlung Figugig ist auch heute noch eine echte Expedition in ein kaum erschlossenes, dafür umso urwüchsigeres, authentisches Marokko.



Gut zu wissen: Die Bustouren auf der kurvenreichen N 2 durch das schroff zerklüftete Rifgebirge können sich hinziehen, von Tetouan bis Al Hoceima sind um die acht (!) Stunden Fahrzeit zu kalkulieren. Der Raum um Keta-ma ist ein einschlägig bekanntes Aktionsfeld von Drogenhändlern und Drogenkurieren – wer hier im eigenen Auto unterwegs ist, tut gut daran, keine Zwischenstopps einzulegen.

Zeitplanung

Tanger: 2 Tage
Tetouan: 1 Tag

2. Der Mittlere Atlas

Eine spektakuläre Region für Reisende, die an Kultur und Geschichte interessiert sind: An der Nordwestflanke des Mittleren Atlas liegen mit Fès und Meknes zwei der marokkanischen Königsstädte. Fès, eine Stadtgründung aus dem frühen 8. Jh. und Sitz einer der ältesten Universitäten der Welt, ist ein Juwel muslimischer Hochkultur. Eine Meknesvisite sollte man unbedingt mit einem Abstecher in den Wallfahrtsort Moulay Idriss und nach Volubilis (bedeutendste Stadtgründung aus der römischen Antike in Marokko; Thermen, Forum, Kapitول, Basilika, Triumphbögen, Mosaiken aus dem 2. und 3. Jh. n. Chr.) verbinden.



Gut zu wissen: Die N 13 durch den Mittleren Atlas (Meknes–Er Rachidia) mit Passhöhen um die 2000 m kann im Winter nach heftigen Schneefällen unpassierbar sein; als eine der Hauptverkehrsadern der Region wird sie jedoch zumeist recht zügig geräumt.

Zeitplanung

Fès: 3–4 Tage
Meknes (mit Moulay Idriss und Volubilis): 3 Tage

3. Marrakesch und der Hohe Atlas

Hugo von Hofmannsthal hat 1925 von Marrakesch als dem »Paris der Sahara« geschwärmt – ein Ausdruck, der trotz seiner emphatischen Überhöhung den Nimbus dieser Stadt in ein Bild von frappierender Gültigkeit fasst. Eine Oasenstadt vor den Schneegipfeln des Hohen Atlas, ein urbanes Märchen zwischen Tradition und Moderne, uralt und zugleich hypermodern, mondän und authentisch, Kultur- und Kongressstadt, Magnet für Künstler aller Metiers, hippe Partymeile und ein Eldorado für die Snobs der westlichen Welt. Marrakesch, inzwischen eine Millionenstadt, ist die spannendste Kapitale des Landes. – Die Passstraßen über den Tizi n'Test (2092 m) nach Taroudannt und über den Tizi n'Tichka (2260 m) nach Ouarzazate führen durch grandiose Landschaftspanoramen – Marokko als Hochgebirgsland.



Gut zu wissen: Es empfiehlt sich unbedingt, zwischen Marrakesch und Ouarzazate nicht zweimal die N 9 zu befahren, sondern auf der Hin- oder Rückfahrt auf die P 1506 auszuweichen; diese Strecke führt direkt zu den imponierenden Kasbahkomplexen von Te-louet und Ait Benhaddou. – Der Parcours ist von einigen Furten und Geröllstrecken abge-

sehen durchgängig asphaltiert und lässt sich im Prinzip auch ohne Geländewagen bewältigen. Nördlich und südlich der Passhöhe des Tizi n'Tichka wird die N 9 derzeit ausgebaut (Überholspuren).

Zeitplanung

Marrakesch:	4–5 Tage
Taroudannt:	1 Tag
Ouarzazate:	1 Tag

4. Der Südosten

Die berühmte Route des Kasbahs zwischen Ouarzazate und Er Rachidia, die canyonartig zerklüfteten Schluchten von Dades und Todra, die riesige, sich zwischen Agdz und Zagora am Ufersaum des Dra hinziehende Flussoase mit ihren weitläufigen Palmenhainen und aus Stampflehm erbauten Wehrdörfern, schließlich die Dünenkämme des Erg Chebbi bei Merzouga, bei Tinfou, im Erg Lihoudi und im Erg Chagaga als erste Ahnung der unermesslichen Sahara – gerade der Südosten Marokkos präsentiert ein ganzes Ensemble grandioser und geradezu majestätischer Landschaften. Straßen, Infrastrukturen, Hotelkapazitäten sind in dieser ländlich geprägten, überwiegend von Berbern besiedelten Region in den vergangenen Jahren rasant ausgebaut worden. An landschaftlicher Vielfalt gehört der Südosten zum Spektakulärsten, was Marokko zu bieten hat.

 *Das Tafilalet*

 *• Dratal*
• Dades- und Todrhaschlucht
• Erg Chebbi

Gut zu wissen: Wer im Südosten Marokkos ohne eigenes Auto, mit Fernbussen oder Sammeltaxis unterwegs ist, muss auf der R 108/N 12 (Tansikht–Tazzarine–Nekob – Alnif–Mecissi–Rissani) mit einer sehr dünnen Frequenz an öffentlichen Verkehrsmitteln rechnen.

Zeitplanung

Route des Kasbahs:	2 Tage
Erfoud / Merzouga :	2 Tage
Agdz/Zagora/Mhamid (ohne Wüstenexkursionen):	2–3 Tage

5. Die Atlantikküste und der große Süden

Die marokkanische Atlantikküste zieht sich weit über 2000 km von Tanger bis hin zur mauretanischen Grenze. Ausgedehnte Sandstrände, Felsküste, Buchten und Klippen prägen die Szenerie, Metropolen wie Rabat, Casablanca, Agadir und Laayoune liegen am Weg, aber auch verträumte kleine Fischer- und Badeorte wie Asilah, Oualidia, Sidi Kaouki, Taghazoute, Sidi Rbat, Gourizim, Mirleft und Sidi Ifni.

 *• Asilah*
• Rabat
• Essaouira

 *• Paradise Valley und Les Cascades d'Imouzzer*
• Vallée des Ammeln

Gut zu wissen: Wer die Küstentour bis in die Gebiete der Westsahara fortsetzen will – die staatliche Busgesellschaft CTM fährt auf hervorragend ausgebauter Strecke inzwischen bis Dakhla – sollte sich auf keinen Fall von der Sehnsucht nach Wüstenromantik leiten lassen. Das riesige Gebiet ist von eher öder Geröll- und Steinwüste geprägt – und, zumal im Großraum Laayoune, von eher bedrückender Polizei- und Militärpräsenz. Solange der völkerrechtliche Status der Westsahara umstritten ist, sollte man sich hier aller politischen Diskussionen strikt enthalten.

Zeitplanung

Rabat:	2 Tage
Casablanca:	1 Tag
El Jadida:	1 Tag
Essaouira:	2 Tage
Agadir und Umgebung:	3–4 Tage

Vorschläge für Rundreisen

— Südliche Atlantikküste, Hoher Atlas und Südostmarokko (2 Wochen)

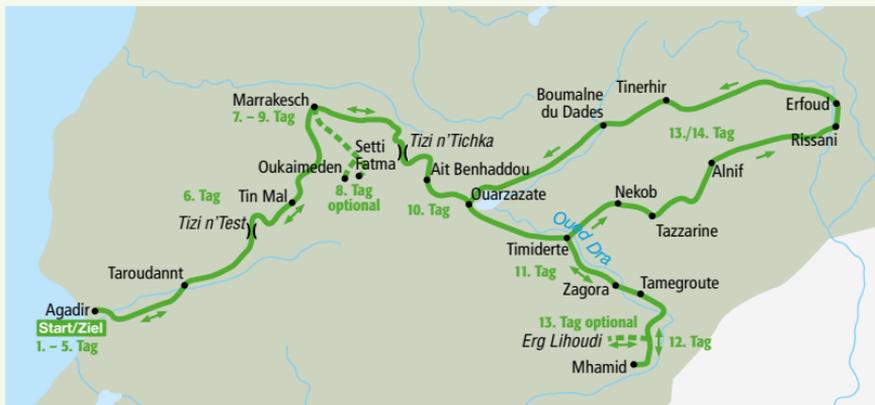
- 1. Tag:** Agadir.
- 2.–5. Tag:** Agadir, Stadtbesichtigung/Erholung am Strand; optional Tagesstouren nach Tiznit, Essaouira oder Tafraout.
- 6. Tag:** Fahrt via Taroudannt und den Tizi n'Test, Tin Mal (Besichtigung) nach Marrakesch.
- 7. Tag:** Marrakesch, Stadtbesichtigung (Medina, Ville nouvelle, Palmeraie).
- 8. Tag:** Marrakesch, Fortsetzung der Stadtbesichtigung; optional Tagesausflug nach Oukaïmeden (Toubkalmassiv/Hoher Atlas).
- 9. Tag:** Marrakesch, Fortsetzung der Stadtbesichtigung; optional Tagesausflug nach Setti Fatma (Ourikatal).
- 10. Tag:** Fahrt über den Tizi-n'Tichka-Pass (mit Abstecher nach Ait Benhaddou, nur mit eigenem Fahrzeug) nach Ouarzazate.
- 11. Tag:** Weiterfahrt am Dra-Ufer entlang nach Zagora.
- 12. Tag:** Weiterfahrt Richtung Mhamid mit Besuch von Tamegroute, den Dünen von Tinouf, Oulad Driss.

13. Tag: Fahrt in den Erg Lihoudi oder Rückfahrt nach Ouarzazate via Tansikht, Nekob, Tazzarine, Alnif, Rissani, Erfoud, Tinerhir, Boumalne du Dades.

14. Tag: Rückfahrt nach Agadir.

— Nördliche Atlantikküste, Königstädte, Rif, Mittlerer Atlas, Sous-Ebene (4 Wochen)

- 1. Tag:** Von Agadir nach Essaouira.
- 2.–3. Tag:** Essaouira, Stadtbesichtigung.
- 4. Tag:** Fahrt nach Casablanca mit Stopp in Oualidia, El Jadida und/oder Azemmour.
- 5. Tag:** Casablanca mit Besuch der Grande Mosquée Hassan II.
- 6. Tag:** Fahrt nach Rabat, Stadtbesichtigung.
- 7. Tag:** Rabat, Stadtbesichtigung.
- 8. Tag:** Fahrt via Larache nach Asilah.
- 9. Tag:** Weiterfahrt nach Tanger, Stadtbesichtigung Tanger.
- 10. Tag:** Tanger, Stadtbesichtigung.
- 11. Tag:** Fahrt via Tetouan nach Chefchaouen.
- 12. Tag:** Chefchaouen, Stadtbesichtigung.
- 13. Tag:** Fahrt via Ouazzane nach Meknes.





- 14. Tag:** Meknes, Stadtbesichtigung (Medina, Ville impériale).
- 15. Tag:** (Halb-)Tagesausflug nach Moulay Idriss und Volubilis.
- 16. Tag:** Meknes, Fortsetzung der Stadtbesichtigung.
- 17. Tag:** Weiterfahrt nach Fès, Stadtbesichtigung (Fès El Djedid, Fès El Bali, Neustadt).
- 18. Tag:** Ausflug nach Azrou, Ifrane, Mischliffen.
- 19. Tag:** Fès, Fortsetzung der Stadtbesichtigung.
- 20. Tag:** Fahrt Richtung Marrakesch, bei Bedarf Zwischenübernachtung in Khenifra oder Beni Mellal.
- 21. Tag:** Marrakesch, Stadtbesichtigung (Medina, Ville nouvelle, Palmeraie).
- 22. Tag:** Marrakesch, Fortsetzung der Stadtbesichtigung.
- 23. Tag:** Marrakesch, Fortsetzung der Stadtbesichtigung; optional Ausflug nach Oukaimeden (Toubkalmassiv/Hoher Atlas).
- 24. Tag:** Marrakesch, Fortsetzung der Stadtbesichtigung; optional Ausflug nach Setti Fatma (Ourikatal).
- 25. Tag:** Fahrt über den Tizi n'Test und Tin Mal nach Agadir.

26.–27. Tag: Strandtage in Agadir; optional Tagesausflug nach Taroudannt.

— Klassische Rundreise Königsstädte (16–17 Tage)

- 1.–4. Tag:** Marrakesch, Stadtbesichtigung (Medina, Ville nouvelle, Palmeraie); optional Halbtagesausflug nach Setti Fatma (Ourikatal) oder Oukaimeden (Toubkalmassiv/Hoher Atlas).
- 5. Tag:** Fahrt durch den Mittleren Atlas über Beni Mellal und Azrou nach Fès.
- 6.–9. Tag:** Fès, Stadtbesichtigung (Fès El Djedid, Fès El Bali, Neustadt); optional Tagesausflug ins Umland (Sefrou, Azrou).
- 10. Tag:** Fahrt nach Meknes, Stadtbesichtigung Meknes (Medina, Ville impériale).
- 11. Tag:** Meknes, (Halb-)Tagesausflug nach Moulay Idriss und Volubilis.
- 12. Tag:** Meknes, Fortsetzung der Stadtbesichtigung (Medina, Ville impériale).
- 13. Tag:** Fahrt nach Rabat, Stadtbesichtigung (Medina).
- 14.–15. Tag:** Rabat, Fortsetzung der Stadtbesichtigung (Medina, Neustadt).
- 16./17. Tag:** Rückfahrt nach Marrakesch; optional Ausflug nach Casablanca mit/ohne Übernachtung, Besichtigung der Grande Mosquée Hassan II, am Folgetag Rückfahrt von Rabat oder Casablanca nach Marrakesch.



Wissenswertes über Marokko

»Marokko ist ein komplexes Ganzes voller Widersprüche, voller gegensätzlicher Sehweisen, ein offenes Buch, das die Unbeständigkeit der Zeit und die Vielfalt des Raumes geschrieben haben und aus dem mit verschiedenen Stimmen gelesen wird.

Ich würde sagen, daß Marokko einer Zimmerflucht gleicht, deren Türen sich öffnen, wenn man durch sie hindurchgeht.«

Tahar Ben Jelloun, Wege in den Maghreb



In den Souks von Fès

Steckbrief Marokko

Daten und Fakten

Name: Al Maghrib

Fläche: 458 730 km²

(West-Sahara: 252 120 km²)

Hauptstadt: Rabat (seit 1912)

Amtssprache: Arabisch; Französisch ist als Geschäfts-, Wirtschafts- und Bildungssprache sehr verbreitet.

Einwohner: ca. 35,2 Mio.

Bevölkerungswachstum: ca. 1,5 % pro Jahr

Lebenserwartung: ca. 64 Jahre für Männer, ca. 67 Jahre für Frauen

Analfabetenrate: offiziell um 55 %, in der Realität – zumal im ländlichen Milieu und bei Frauen – deutlich höher

Währung: Marokkanischer Dirham (DH)

Zeitzone: Rabat MEZ -1 Std.; während der relativ kurzen marokkanischen Sommerzeit



(Juni–Sept.) ebenfalls -1 Std., während der Monate, welche die europäische Sommerzeit länger dauert (April/Mai, Okt.) -2 Std.

Landesvorwahl: 00 212

Internet-Kennung: ma

Landesflagge: Der fünfzackige grüne Stern steht für die fünf Säulen des Islam, Grün gilt als Farbe des Islam. Der rote Untergrund – Rot gilt als die Farbe der Alaouiten – verweist auf die herrschende Dynastie.

Geografie

Marokko bildet den »Nordwestpfeiler« Afrikas. Die Oberflächenstruktur des Landes wird durch die Gebirgsriegel des Mittleren Atlas, des Hohen Atlas (Djebel Toubkal: 4165 m) und des AntiAtlas bestimmt, welche von Nordosten nach Südwesten verlaufen und eine Klimascheide bilden. Im Norden ist das schroff zerklüftete Rifgebirge mit seinen Zedernwäldern vorgelagert, die am dichtesten besiedelte und landwirtschaftlich am intensivsten genutzte Region ist die Zentralmeseta. Südlich des AntiAtlas beginnt die Übergangszone zur Wüste, südöstlich des Hohen Atlas folgt eine von Oasenketten (Dra- und Dadestal, Tafilalet) durchsetzte Halbwüstenlandschaft. Die ostmarokkanische Meseta im Grenzgebiet zu Algerien prägen ausgedehnte karge, steppenartige Hochplateaus.

Geschichte

In der Antike Besiedlung durch Phönizier, Karthager und Römer; im 8. Jh. Beginn der Arabisierung und Islamisierung der ansässigen Berberstämme. Um 788 gründete Idriss I. das erste marokkanische Reich; auf ihn bezieht sich die Tradition der marokkanischen Monarchie bis heute. Die Landesgeschichte ist ganz wesentlich Dynastiengeschichte (Idrisiden, Almoraviden, Almohaden, Meriniden, Saadier); die Alaouiten regieren seit 1667. 1912 wurde Marokko französisches und (in der Nordzone) spanisches Protektorat. Ein verlustreicher, jahrelanger Befreiungskrieg führte 1956 zur Unabhängigkeit.

Staat und Politik

Marokko ist eine konstitutionelle Monarchie, der König (als Staatsoberhaupt zugleich die höchste politische und religiöse Instanz) ge-

nießt zahlreiche dirigistische Vollmachten – seit 1999 König Mohamed VI., der 1963 geborene, älteste Sohn des langjährigen Königs Hassan II. (1961–99). Seit 1997 agiert ein Zweikammernparlament (Unterhaus und Senat) mit stark eingeschränkten legislativen Befugnissen. Bei den vorgezogenen Parlamentswahlen vom 25. November 2011 (395 Sitze, Mandat für fünf Jahre) errangen die gemäßigten Islamisten der PJD mit 107 Sitzen einen überwältigenden Wahlsieg. Ende November 2011 ernannte Mohamed VI. den PJD-Generalsekretär Abdelillah Benkirane zum neuen Premierminister. Damit hatte Marokko erstmals in seiner Geschichte einen islamistischen Regierungschef. Benkirane scheiterte nach den 2016 von der PJD gewonnenen Parlamentswahlen (Wahlbeteiligung: offiziell 43 %) mit der Regierungsbildung; im April 2017 ernannte Mohamed VI. Saadeddine Othmani (PJD) zum neuen Premierminister. Die Verfassung garantiert nominell alle bürgerlichen Freiheitsrechte, die Verwaltung folgt mit der Einteilung in Provinzen und Stadtpräfekturen in Ansätzen einem föderalen Aufbau. Außenpolitisch gilt Marokko als verlässlicher Partner des westlichen Bündnisses.

Die Sultane/Könige der seit 1667 herrschenden Alaouitendynastie betrachten sich selbst als Scherifen, direkte Nachkommen des Propheten Mohammed. Nach diesem Verständnis vollendet der marokkanische König gleichsam einen göttlichen Auftrag; bis in die Sprachregelungen der königlichen Dekrete hinein wird alle offizielle Politik in Marokko in einem religiösen Kontext, als eine Art heilsgeschichtliches Handeln inszeniert.

Wirtschaft und Tourismus

Die Säulen der Nationalökonomie bilden die Überweisungen der im Ausland tätigen Marokkaner, die Landwirtschaft, der Bergbau (Phosphatexport) und der Tourismussektor. Dürreperioden, sinkende Weltmarktprei-

se für Rohstoffe, Einbrüche im Tourismusgeschäft (Bombenattentat in Casablanca im Mai 2003, in Marrakesch im April 2011), eine chronisch defizitäre Handelsbilanz, lähmende Auslandsverschuldung und hohe Arbeitslosenquoten: Das sind nur die alarmierendsten Herausforderungen, denen sich die Volkswirtschaft ausgesetzt sieht. Seit den frühen 1990er-Jahren versucht die Regierung durch eine entschiedene Privatisierungspolitik und weitreichende Steuererleichterungen, ausländische Investoren ins Land zu holen. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf der Bevölkerung lag im Jahr 2017 bei 3151 US-\$, 2018 bei 3435 US-\$, für 2019 werden 3626 US-\$ prognostiziert.

Zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen gehört der Tourismus, der noch stark ausgebaut werden soll. 2017 besuchten etwa 11,35 Mio. Reisende Marokko, darunter etwa 690 500 deutsche Touristen.

Bevölkerung, Sprachen und Religion

Berber, arabisierte Berber und Araber bilden die Bevölkerung Marokkos; eine eindeutige ethnische Unterscheidung ist kaum noch möglich. Mit Sicherheit hat Marokkos Bevölkerung den höchsten Berberanteil im gesamten Maghreb; Schätzungen gehen von bis zu 50 % aus. Die größten Berberethnien sind die Chleuh (Sprache: Tachelhait), die Beraber (Sprache: Tamazirht) und die Rifkabylen (Sprache: Tarif). Die Haratin, die marokkanischen Juden sowie die im Land lebenden Europäer stellen die wichtigsten Bevölkerungsminderheiten dar.

Der Islam ist Staatsreligion; etwa 95 % der Marokkaner sind sunnitische Muslime der malekitischen Rechtsschule. Daneben gibt es vor allem jüdische und christliche Minderheiten. Unter der Oberfläche des offiziellen Islam haben sich verschiedene Formen der Volksfrömmigkeit (religiöse Bruderschaften, Reliquienverehrung, Maraboutismus etc.) erhalten.

Natur und Umwelt

Schon ein flüchtiger Blick auf die Landkarte bestätigt es: Marokko ist von grundverschiedenen Landschaften und Naturräumen geprägt – Schneegipfel im Hohen Atlas und Palmenoasen im Tafilalet, Sandstrände und karstige Hochebenen, Dünenkämme und Felsküsten, Wälder und Wüste. Die ökologischen Herausforderungen, besonders durch einen ungezügelten Bau-boom gerade in den Ballungszentren der Metropolen, sind unübersehbar.

Geografie

Marokko, lediglich durch die 13 km breite Straße von Gibraltar vom europäischen Festland getrennt, bildet den sogenannten Nordwestpfeiler des afrikanischen Kontinents. Die offiziellen Statistiken beziffern die Staatsfläche mit 458 730 km² (Bundesrepublik Deutschland: knapp 357 000 km²), die von Marokko annektierte Westsahara, immerhin ein Gebiet von 252 120 km², gilt als »integraler« Bestandteil des Landes. Die Grenze zu Algerien ist nur im Norden präzise festgelegt, bestimmte Randgebiete sind umstritten. Desgleichen beansprucht Marokko seit langem die spanischen Besitzungen in Ceuta und Melilla. Das Land besitzt ausgedehnte Küsten (etwa 470 km am Mittelmeer; im Westen grenzt es mit rund 1700 km an den Atlantik).

Die Zentralebene und die Gebirge

Die Oberflächenstruktur weist Marokko als außerordentlich vielgestaltig und gebirgig aus. Kernlandschaft (und am dichtesten besiedelt) ist die **Zentralebene**, die marokkanische **Meseta**. Ihre Randgebiete – besonders die atlantische Küstenebene im Westen und das Seboubecken im Norden – werden landwirtschaftlich intensiv genutzt.

Landschaftlich wird Marokko durch die mächtigen Gebirgsriegel des **Atlas** gegliedert, die von Nordosten nach Südwesten ver-

laufen und als Klimascheide wirken. Der etwa 300 km lange **Mittlere Atlas** erreicht Höhen bis 3340 m; der **Hohe Atlas**, der sich über etwa 800 km Länge erstreckt, ist das höchste Gebirge Nordafrikas mit dem Djebel Toubkal (4165 m) als höchstem Berg; der **Anti-atlas**, bis 2531 m hoch und etwa 500 km lang, schließt die fruchtbare Sous-Ebene nach Osten und Süden hin ab.

Im Norden, jenseits der Sebouebene, durchschneidet das schroff zerklüftete, bis 2456 m hohe **Rifgebirge** das Land.

Die dünn besiedelte **ostmarokkanische Meseta** ist von kargen, steppenartigen **Hochplateaus** gekennzeichnet; im Südosten und Süden schließt sich eine von großen Oasenketten (Dra, Dades, Tafilalet) durchsetzte **Halbwüstenlandschaft** an, die südlich des Djebel Bani in **Vollwüste** (Steinwüste, nur wenige Sanddünengebiete) übergeht.

Die Flüsse

Marokko besitzt das reichste Gewässernetz aller Maghrebstaaten; freilich werden die Flüsse fast ausschließlich zur Bewässerung und nicht als Verkehrsadern genutzt. Die Schifffahrt beschränkt sich auf den Bereich der Flussmündungen. Die **wichtigsten Flüsse**, die in den Atlantik münden, sind Loukkos, Sebou, Bou Regreg, Oum Er Rbia, Tensift und Sous. Ins Mittelmeer mündet der im östlichen Mittleren Atlas entspringende Moulouya. Die vom Südhang des Hohen Atlas entspringenden



Tinerhir inmitten einer ausgedehnten Palmenoase

Flüsse Dades, Dra, Rheris und Ziz versickern in der Wüste (nur nach sehr ergiebigen Niederschlägen erreicht der Dra nördlich von Tan Tan Plage den Atlantik). Die Gebirgsmassive des Mittleren und des Hohen Atlas bilden ein bedeutendes **Wasserreservoir**.

Pflanzen- und Tierwelt

Flora

Mit über 4000 Arten ist die Pflanzenwelt Marokkos sehr reichhaltig. **Wälder** (besonders Steineichen, Zypressen, Eisenholzbäume und Korkeichen) nehmen ein Fünftel seiner Fläche ein. Zusammenhängende Waldgebiete finden sich besonders im Rif und im westlichen Mittleren Atlas. Nahezu alle großen Forste sind Staatsbesitz. Der Holzeinschlag kann nur etwa ein Drittel des Landesbedarfs decken; ein weltbankgefördertes Aufforstungsprogramm, bei dem ca. 4000 km² mit Nadelbäumen und dazu ca. 700 km² mit Laubbäumen bepflanzt werden sollten, wurde teilweise realisiert.

Mediterrane Vegetation, die sich kaum von der Südspaniens unterscheidet, weist die Mittelmeerküste auf. Neben Pinien, Zwergpalmen und Macchiasträuchern gedeihen hier

zahlreiche Obstbäume: Oliven, Mandeln, Zitrusfrüchte, Pfirsiche und Granatäpfel gehören zu den wichtigsten Obsterträgen.

Die **Vegetationsdichte der Zentralebene** nimmt von Norden nach Süden ab. Im Norden gibt es noch zahlreiche dichte Buschwälder, die mit Ulmen, Pappeln und Eschen durchsetzt sind. Nach Süden zu erfolgt der allmähliche Übergang zur Steppe, einer mit Kakteen und Agaven durchsetzten Graslandschaft. Bei Marrakesch tauchen die ersten Dattelpalmen auf. Nur der Nordhang des Hohen Atlas und einige Küstenabschnitte tragen noch reichere Vegetation (Arganien zwischen Essaouira und Agadir, Thuja und Buchsbaum im Hohen Atlas).

Jenseits des Gebirgskranzes wird die Vegetation zunehmend karg, das Halfagras der östlichen Hochplateaus sowie das Dornengestrüpp und die Kakteen der Halbwüste weichen schließlich der nahezu vegetationslosen Wüste. Nur in den Oasen findet sich noch nennenswerter Pflanzenwuchs, vor allem natürlich die Dattelpalme.

Fauna

Der einst sehr artenreiche Bestand an **Wildtieren** ist durch intensive Jagd seit der Zeit der Rö-

mer stark dezimiert worden. Der Berberlöwe ist inzwischen ausgerottet; Schakale, Leoparden und Affen sind sehr selten geworden. In großer Zahl finden sich dagegen noch Hasen, Wildkaninchen, Wildschweine, Stachelschweine, Eidechsen, Frösche, Schildkröten und Chamäleons. Im Mittleren Atlas leben Mufflons, am Wüstenrand Gazellen, Wüstenfüchse (Fenneks), Leguane und Felseichhörnchen (Palmratte). Im Süden gibt es viele Schlangenarten, darunter die sehr giftige Puffotter, außerdem Skorpione. In manchen Jahren werden Regionen im südlichen Marokko von Wanderheuschrecken heimgesucht.

Zu den einheimischen **Vogelarten** (Raubvögel, Kolkkraben, Störche, Ibisse, Marabus) gesellen sich im Winter zahlreiche europäische Zugvögel.

Unter den **Nutztieren** dominieren Schafe und Ziegen, daneben werden Esel, Rinder, Kamele, Pferde und Geflügel gehalten.

Die marokkanischen Atlantikgewässer zählen zu den fischreichsten der Welt und verfügen über eine artenreiche **Unterwasserflora**.

Umweltprobleme

Wilde Müllkippen, verseuchte Böden, ungeklärte Abwässer – Marokko wird in den nächsten Jahren mit gewaltigen ökologischen Problemen konfrontiert sein, die schon jetzt die Tourismusbranche um ihre Einnahmen fürchten lässt. Es gibt – noch – keine sonderlich ausgeprägte Sensibilität angesichts der ökologischen Herausforderungen; dies zeigt deutlich der bedenkenlose Umgang mit Hausmüll. Katalysatortechnik, Solaranlagen, ressourcenschonender Umgang mit Energie, Recyclingkonzepte, spezielle Entsorgung von Giftmüll und Chemieabfällen, Gewässerschutz, Investitionen in Klärwerke: Das alles sind noch Fremdworte, und eine öffentliche Debatte zu Umweltthemen lässt sich erst in zaghaften Ansätzen ausmachen. Immerhin hat das größte marokkanische Industrieunternehmen, O.C.P. (Office Chérifien des Phosphates), seit 1998 ein eigenes Umweltschutzprogramm aufgelegt.

Eine weitere Gefahr ist die vielbefahrene Tankerroute, die an der westafrikanischen Küste entlangführt. Ein Tankerunglück (Beinahe-Havarien gab es mehrfach) würde die Strände an der marokkanischen Atlantikküste auf Jahre hinaus verseuchen – abgesehen von den ökologischen Folgen wäre es dann auch mit den dringend benötigten Tourismuseinnahmen auf lange Sicht vorbei.

Die Nationalparks

Die bekanntesten Nationalparks Marokkos liegen in der Djebel-Toubkal-Region im Hohen Atlas und im Mündungsgebiet des Oued Massa südlich von Agadir. Weitere Nationalparks befinden sich im Mittleren und im Hohen Atlas im Süden der Provinz Khenifra, am – derzeit allerdings ausgetrockneten – Lac Iriqui (70–80 km westlich von Mhamid), in der Küstenregion um Al Hoceima (Mittelmeerküste), in der Region um den Djebel Tazekka (südwestlich von Taza), um Ifrane (Westhang des Mittleren Atlas, etwa 20 km nordöstlich von Azrou) und in der Küstenregion um Dakhla (Südspitze der gleichnamigen Halbinsel, Westsahara). Umso erstaunlicher, dass Marokko das touristische Kapital seiner Nationalparks, von den beiden erstgenannten einmal abgesehen, bislang nur in Ansätzen oder gar nicht vermarktet.

Immerhin scheinen die Pläne, ausgerechnet in der Region um Sidi Rbat, mitten in einem Naturschutzgebiet an der Oued-Massa-Mündung gelegen, einen gigantischen Hotelkomplex hinzuklotzen, endgültig vom Tisch zu sein. Bedenklich stimmen freilich die Dimensionen des derzeitigen Baubooms besonders an der Atlantikküste zwischen Rabat und Casablanca, in Marrakesch und in Agadir. Im Stadtteil Founty, etwa 3 km südöstlich des Stadtzentrums von Agadir, sind inzwischen die ersten 500-Zimmer-Hotels einer neuen riesigen *résidence touristique* fertiggestellt. Der Grundwasserspiegel wird hier noch weiter absinken, es wird noch mehr Müll anfallen und es wird noch mehr Landschaftsfläche versiegelt werden.

Die Dattelpalme

Sie gilt als Inbegriff südlicher Sehnsüchte und romantischer Orientfantasien: die Dattelpalme. Um die 20 verschiedene Palmenarten gibt es in Marokko, die ausgedehntesten Dattelpalmenkulturen finden sich im Ziz- und im Dratal sowie im Tafilalet.



Dattelpalmen sind schon für das 4. Jt. v. Chr. in den antiken Sumererreichen des Zweistromlands (des heutigen Irak) bezeugt; über Ägypten fand die Pflanze Ausbreitung im gesamten Maghreb, in Marokko wurde sie in der karthagisch-römischen Epoche heimisch. Die Palmenplantagen im südlichen Marokko – Marrakesch ist die nördlichste Großstadt inmitten einer riesigen *palmerie* – umfassen etwa 4 Mio. Dattelpalmen auf einer Nutzfläche von um die 85 000 ha. Diese großen Monokulturen haben sich in den vergangenen Jahren gegenüber dem Bayoud, einer Schlauchpilzerkrankung, als außerordentlich anfällig erwiesen.

Die prächtigen Dattelfeste (etwa in Erfoud, s. S. 294) künden von der Bedeutung der Pflanze, der bis heute magische Kräfte zugeschrieben werden. Auf den Märkten im Tafilalet kann man sich einen Überblick über die reichhaltigen Dattelsortimente verschaffen; die Händler thronen oft über ihren Auslagen, Spezialisten haben bis zu 20 Sorten im Angebot. Die Dattel, reich an Vitaminen und Kohlehydraten, ist inzwischen zu einem wirtschaftlich bedeutenden Exportartikel avanciert; im gesamten Orient gehörte sie lange Zeit zu den Grundnahrungsmitteln.

Bewässert wurden die Palmenoasen zumeist über einen von einem Quellbecken oder einer Zisterne gespeisten Hauptkanal (*segua*), von dem kleinere Nebenkanäle abführen, deren Wasserführung durch Schieber reguliert wird. Die Dattelpalme besitzt ein feines, sich netzartig verzweigendes Wurzelgeflecht, über das sie große Mengen Wasser aufnehmen kann. Nicht nur die Früchte, auch das Stammholz, die Fasern (für Matten und Körbe) und die Wedel (als Windschutz und zum Befestigen von Wanderdünen) werden wirtschaftlich genutzt.

Eine Dattelpalme trägt erst nach mehreren Jahren Früchte. Ihre weiblichen und männlichen Blütenstände sind auf verschiedene Bäume verteilt, wobei das Verhältnis weiblich zu männlich in etwa 80 % zu 20 % ausmacht. In den Oasen werden die Palmenkulturen durch Gärtner von Hand bestäubt; dazu müssen die männlichen Blütenstände herausgeschnitten und auf die weiblichen aufgesteckt werden. Diese Prozedur erfolgt zumeist im Frühjahr – in 15–20 m Höhe eine halsbrecherische Arbeit! Die Erträge der Dattelpalme variieren je nach Sorte und Region sehr stark, noch in den 1990er-Jahren konnte man 12–15 t/ha pro Jahr kalkulieren; durch den Bayoud müssen diese Zahlen inzwischen wohl stark nach unten korrigiert werden.

Vermutlich gehören die Palmenhaine zu jenen Assoziationen, die sich beim Stichwort Marokko unweigerlich einstellen. Eine Nacht in einer Palmenoase, wenn der Wind in den Palmwedeln wispert und die Sterne aus dem Nachtschwarz des Wüstenhimmels funkeln, gehört zu den Erlebnissen, die ein Marokkoreisender nie vergisst.

Wirtschaft, Soziales und aktuelle Politik

Zwischen Schwellenland und Dritte-Welt-Staat: Die marokkanische Volkswirtschaft, im Wesentlichen immer noch agrarisch geprägt, steht im neuen Jahrtausend vor gewaltigen Herausforderungen. Mohamed VI., bei seiner Thronbesteigung von der Bevölkerung enthusiastisch als ›König der Armen‹ gepriesen, hat die immensen sozialen Gegensätze im Land bisher nicht ausgleichen können.

Wirtschaft

Die marokkanische Volkswirtschaft hat sich seit den 1990er-Jahren als enorm krisenanfällig erwiesen, vor allem weil ihre wichtigsten Sektoren außerordentlich schwierig zu kalkulieren sind. So haben der Golfkrieg (1990/91) und der Terroranschlag von Casablanca (2003) die gesamte Tourismusbranche zusammenbrechen lassen, die Turbulenzen an den Weltmärkten für Rohstoffe beeinflussen die Devisenerlöse für marokkanische Rohphosphatexporte ganz entscheidend, und selbst die Unwägbarkeiten des Klimas tangieren, weil der ganze Agrarsektor davon abhängt, die volkswirtschaftlichen Bilanzen.

Die relativen Erfolge der späten 1990er-Jahre, vornehmlich einer entschiedenen Privatisierungspolitik zu verdanken, können über gravierende strukturelle ökonomische Hindernisse nicht hinwegtäuschen. Die mit 46,3 Mrd. US-\$ (2016; 2015: 43,0 Mrd. US-\$, 2014: 42,8 Mrd. US-\$) dramatisch hohe Auslandsverschuldung mit entsprechenden investitions hinderlichen Schuldendienstquoten markiert ein Hindernis ersten Ranges. Hinzu kommen die wettbewerbsfeindliche Vernetzung ganzer Schlüsselindustrien im von Mohamed VI. gesteuerten Unternehmensverbund Omnium Nord Africain (ONA; s. Thema S. 30), die immensen Kosten für den

Krieg in der Westsahara (internationale Presseberichte sprechen von 1,5–2,5 Mio. US-\$ am Tag!) sowie ein den GATT-Abkommen gehorchender, für die einheimischen Unternehmer aber oft ruinöser Zollabbau.

Das in absoluten Zahlen hohe Bevölkerungswachstum (etwa 1,5 % jährlich), alarmierende Arbeitslosenraten (in den Großstädten bis zu 30 %), eine extreme soziale Ungleichheit: All dies trägt zur Verschärfung der Situation bei. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf der marokkanischen Bevölkerung liegt 2019 bei 3626 US-\$ (Schätzung; 2018: 3435 US-\$; 2017: 3151 US-\$) und war damit, Mauretanien nicht mitgerechnet, das mit Abstand niedrigste des Maghreb. Marokko könnte nach seinen Kapazitäten und Ressourcen längst ein Schwellenland sein, de facto ist es ein relativ armer ›Dritte-Welt‹-Staat.

Agrarwirtschaft

Marokko ist trotz einiger industrieller Kerne und trotz bedeutender Phosphatförderung bis heute vornehmlich ein Agrarland geblieben. Die Landwirtschaft – Ackerland und Dauerkulturen nehmen rund ein Fünftel der Gesamtfläche ein – beschäftigte 2017 (Forstwirtschaft und Fischerei eingerechnet) etwa 40 % der Erwerbstätigen; auf sie entfielen etwa 13,6 % des Bruttoinlandsprodukts und knapp ein Drittel der Exporte.

Die wichtigsten Agrargebiete, in denen Überschüsse erwirtschaftet werden, sind: Seboubecke mit Rhab und Saisebene (nördliche Zentralebene), Chaouia (um Rabat und Casablanca), Doukkala (um El Jadida), Abda (um Safi), Haouz (um Marrakesch), Sousbecken, Moulouyatal und einige Oasen des Saharavorlands (besonders Dra, Dades, Tafilalet). In den übrigen Regionen decken die Erträge meist nur den lokalen Eigenbedarf.

Probleme im Agrarsektor

Der Agrarsektor steht vor vielfältigen Problemen. Immer wieder lassen lang anhaltende Dürreperioden vor allem die Getreideerträge drastisch schrumpfen, auch wenn in besonders guten Jahren bisweilen Rekordernnten eingebracht werden. Die Landreform ist in Ansätzen steckengeblieben, an der Konzentration der fruchtbarsten Böden in der Hand weniger Großgrundbesitzer hat sie jedenfalls nichts zu ändern vermocht, was auch handfeste politische Gründe hat: Die konservativen Landprovinzen sind bis heute das Rückgrat der Monarchie.

Der Agrarsektor ist kleinbäuerlich strukturiert, die Aufspaltung der Parzellen sowie ein oft verworrenes Pacht-, Boden- und Wasserrecht (oft besitzen Pächter traditionelle Wasserrechte auf Böden, die ihnen nicht gehören oder umgekehrt Böden auf Gemarkungen, wo sie die Wasserrechte erst einholen müssen!) verhindern eine rationelle Bewirtschaftung. Vielfach dominieren noch Zugtiere und Hakenpflug, der Einsatz von landwirtschaftlichen Maschinen ist die Ausnahme; Düngemittel und Saatgut sind Mangelware. Die Pro-Kopf-Erträge sind auf lange Sicht rückläufig, die Abschottung der EU gegenüber Agrarimporten blockiert die Exportchancen Marokkos, die Landflucht nimmt stetig zu.

Am gravierendsten freilich ist, dass etwa die Hälfte der Bauern kein eigenes Land besitzt und sich daher als Landarbeiter auf den Latifundien der großen *patrons* verdingen muss. Die Kleinpächter heißen *khammes* (von *khamisa*, arab., fünf), weil ihnen ein Fünftel der Ernteerträge zusteht; in der Realität ist es zumeist erheblich weniger.

Landwirtschaftliche Anbauprodukte

Neben Getreide (Weizen, Gerste, Mais, Roggen, Hafer, Hirse, Sorghum) gehören Hülsen- und Zitrusfrüchte (vor allem Apfelsinen und Mandarinen), Oliven, Obst und Gemüse zu den Hauptanbauprodukten. Von Bedeutung sind ferner Nüsse, Tabak, Baumwolle und Sisal, hinzu kommt der Hanfanbau zur Gewinnung von Kif und Haschisch in der Rifregion. Die wichtigsten Exportprodukte sind neben Fisch und Fischkonserven (die Agrarstatistiken umfassen in der Regel auch die Sektoren Fischerei, Viehzucht und Forstwirtschaft) Zitrusfrüchte, Frühgemüse, Oliven, Datteln und Kork.

Viehzucht und Fischfang

Etwa ein Drittel der landwirtschaftlichen Erlöse entfällt auf die **Viehhaltung**. Neben der Erschließung von Weidegebieten im Norden des Landes hat der Viehzuchtsektor seit den 1990er-Jahren besonders durch die Zunahme des Rinderbestands (auf etwa 5 Mio. Tiere) an ökonomischer Bedeutung gewonnen. Zu den wichtigsten tierischen Erzeugnissen, die fast ausschließlich der Deckung des Eigenbedarfs dienen, zählen Rind-, Kalb- und Geflügelfleisch, Kuhmilch und Hühnereier. Reine Viehzüchter sind nur noch die Kamelnomaden der Sahara und die schafzüchtenden Nomaden der ostmarokkanischen Hochplateaus. Überwiegend von der Viehhaltung leben auch die Teilnomaden (Transhumanen) in einigen Gebirgsregionen und im Wüstenvorland. Ansonsten wird die Viehzucht gleichzeitig mit der Landwirtschaft betrieben; die Bauern halten vor allem Schafe, Ziegen, Esel, Maultiere, Kamele und Pferde.

Der **Fischfang**, noch weitgehend auf die Küstenfischerei beschränkt und seit 1981 von einem eigenen Ministerium gefördert, ist trotz des Fischreichtums vor Marokkos Atlantikküsten eine bisher nur unzureichend genutzte wirtschaftliche Domäne. Dies liegt an den endlosen Querelen mit der EU um Fangquoten und Preisgarantien, an den geringen Tonnagen der eigenen Hochseeflotte und vor allem an den immer wieder blockierten Ansprüchen



Teppichproduktion – eine klassische Domäne des Handwerks, Transport in die Souks – oft per Esel

Marokkos auf eine 200-Seemeilen-Hoheitszone. Zu Recht hat Marokko besonders Spanien vorgeworfen, für die Überfischung verschiedener Arten verantwortlich zu sein. 2017 lag der Erlös im Fischereisektor bei 4,8 Mrd. DH (2016: 4,5 Mrd. DH). Interne Schätzungen des Fischereiministeriums nehmen eine Verdoppelung der Produktion binnen zwei Jahren an – für den Fall, dass Marokko seine Option auf eine 200-Seemeilen-Hoheitszone durchsetzen kann. Die wichtigsten Fischereihäfen sind Casablanca, Safi, Essaouira, Agadir und Tan Tan; außer Sardinien – Marokko ist weltweit einer der größten Erzeuger von Sardinenkonserven – werden besonders Thunfisch, Seezungen, Makrelen, Doraden, Barsche, Aale, Rochen, Austern und Tintenfische gefangen, ferner Hummer und Langusten.

Handwerk

Das noch oft genossenschaftlich organisierte Handwerk entzieht sich weitgehend dem statistischen Zugriff. In den nach Branchen gegliederten großen Souks der Königsstädte hat

das traditionelle Handwerk seine wichtigsten Standorte, auch wenn dort industriell gefertigte Massenware die Handarbeit zu verdrängen beginnt. Lederarbeiten, *babouches*, Textilien, Keramik, Holzschnitzereien, fein zisierte Messing- oder Kupferservice, Teppiche und Silberschmuck gehören zu den Domänen, in denen die einheimischen Handwerker auch heute noch wunderschöne Unikate schaffen. Gerade im Handwerk, besonders beim Knüpfen von Teppichen, ist Kinderarbeit immer noch sehr verbreitet.

Der Außenhandel

Die marokkanischen Außenhandelsstatistiken weisen seit Jahren ein chronisches Defizit aus; 2016 betrug das Defizit in der Handelsbilanz 18,8 Mrd. US-\$ (2015: 15,5 Mrd. US-\$, 2014: 22,4 Mrd. US-\$). Zwar hat Marokko an den internationalen Devisenmärkten inzwischen eine Teilkonvertibilität des Dirham erreicht, doch konnte das Land die avisierten wirtschaftlichen Vorteile mehrfacher Dirhamabwertungen, also Verbesserung der Exportchancen